

blick gewährten. Auch bei ihrem Aufbau hatte der Doktor seinen Einfluß geltend gemacht und bei Herrn Hofmann und den Fabrikbesitzern willige Unterstützung gefunden. Licht und Luft durften den Häuschen nicht fehlen. Sie waren von Gärten mit Obstbäumen umgeben und durch lebendige Hecken voneinander getrennt. An der Liebhaberei für Blumenzucht konnte man wahrnehmen, daß der veredelnde Sinn für das Schöne Einkehr gefunden habe. Solche Beispiele wirkten auch auf die Bewohner im Dorfe zurück. Überall war man beflissen, den alten schmutzigen und unbequemen Wohnungen ein besseres Gewand anzuziehen, und das ganze Dorf gewann allmählich ein freundlicheres Ansehen, zumal auch die Dunghaufen, deren nützliche Fauche bisher auf die Straße abgeflossen, wo dies thunlich war, zweckmäßiger angelegt wurden.

Bei allen diesen Verbesserungen rechnete Herr Auer besonders auf das nachwachsende Geschlecht, und dabei mußte ihm die Schule behilflich sein, in welcher der einsichtsvolle Lehrer, Herr Raimund, im Sinne des Doktors wirkte. Der Geisliche besuchte sie fleißig, und Versäumnisse wurden nicht mehr geduldet. Um die in der Kinderschule erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten zu befestigen und zu erweitern, wurde eine Fortbildungsschule ins Leben gerufen, obgleich sie das Gesetz nicht forderte. Sie wurde ebenso eifrig wie die Volksbibliothek benutzt, die namentlich in den Winterabenden einen segensreichen Einfluß auf die Bildung der Schönfelder ausübte.

Mit dem veränderten Ansehen des Dorfes ging so allmählich auch eine Veränderung der Sitten vor sich. Die frühere Roheit, der wilde Charakter, die Faulheit der Bewohner machten mehr und mehr einem gebildeteren Benehmen und besseren Gefinnungen Platz; die Märkte, die Wirtshäuser wurden nicht mehr so häufig besucht, die Felder besser bebaut; der häusliche Erwerbsfleiß nahm zu. Auch der Anbau von Handelsgewächsen kam nunmehr auf und brachte Geld ins Dorf. Besonders leistete der Doktor auch der Obstzucht, deren Ertrag eine mühelose Ernte ist, Vorschub. Er sorgte für die Anpflanzung guter Sorten von Obstbäumen und gab selbst im Pfropfen und Beschneiden der Bäume Unterweisung. Eine Verbesserung des Viehschlages durfte auch nicht fehlen, und daran knüpfte sich auf seinen Rath und unter seinem Beistande ein neuer Erwerb: die Vereitung von Käse. Nach Vorgängen in der Schweiz wurde täglich die entbehrliche Milch sämtlicher Kühe an einen zur Käsebereitung angestellten Einwohner abgeliefert, der den Besitzern Rechnung darüber hielt. Selbst das kleinste Quantum konnte auf diese Weise ohne Kosten und Zeitverlust verwertet werden. Da die Bienezucht ebenfalls einen sichern Ertrag abwirft, so weckte er auch dafür die Liebhaberei, und fast in jedem Garten stand jetzt ein kleines Bienenhaus.

So war das Dorf Schönfeld jetzt fast nicht mehr zu erkennen. Seine Bevölkerung hatte sich in zwanzig Jahren verdreifacht; der Wohlstand aber war in noch größerem Verhältnisse gestiegen. *Napet-Meyer.*
Treibe doch nur recht das Deine, frage nicht, was der Nachbar thut; macht ein jeder gut das Seine, steht es mit dem Ganzen gut.